

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7024.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,80 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 2,22 Mk.

Nr. 75.

Mittwoch, den 29. März 1916.

26. Jahrgang.

Untertöne.

Seit Wochen, ja seit Monaten angekündigt und nach Genuesenart im vorhin schon als ein großes, weltbewegendes Ereignis gefeiert, ist die Pariser Konferenz nun endlich beisammen. Alles, was einen Namen hat in den Ländern des Vierverbundes, hat sich in der Hauptstadt der Republik eingefunden, um unter Brlands Vorsitz den „Sieg“ zu beraten. Anders machen sie es natürlich nicht, die Gerölde der Konferenz: jetzt geht es um die wirkliche und endgültige Verschmetterung Deutschlands und seiner Verbündeten; bisher war man eigentlich nur mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt. Nun wird aus vier oder fünf Kriegen der eine Krieg geschmiedet werden, unter dessen wuchtigen Streichen die Zentralmächte in wenigen Monaten die Waffen strecken müssen. Mit diesen Fanfarenstößen in den Ohren setzen sich die Joffre und Rocques, die Salandra, Sonnino und Cadorna, die Asquith, Gren, Ritchener und Robertson mitsamt dem General Douglas Haig, die Iswolski und Giliński, die Brodieville und Depens, die Paschitsch und Topanowitsch um den Pariser Konferenztisch; auch der gelbe Mann aus dem fernen Osten wird die Kunde sieren, und wenn das Glück gut ist, wird schließlich auch der Räuberhauptmann aus Albanien, Essad mit Namen, gerade noch zurecht kommen, um an den Verhandlungen teilnehmen zu können. Dann wären sie wirklich komplett, die Herren alle, die die Welt aus den Angeln heben möchten, nur weil Deutschland ihnen ein Dorn im Auge ist. Und der Guß kann beginnen.

Wenn die Aufgaben der Konferenz den gläubigen Seelen des Vierverbundes in dieser tröstlichen Beleuchtung dargestellt werden, so bildet man sich vielleicht auch ein, die Stimmung in den feindlichen Ländern mit solchen Maßnahmen beeinflussen zu können. Jergendwelches Unheil ist aber auf diese Weise weder bei uns noch bei unsern Verbündeten anzurichten. Wir haben die Brestemethoden des Gegners nachgerade zur Genüge kennengelernt, fürchten uns nicht mehr vor ihrem Zeitungstreiben und lassen sie ruhig reden und schwätzen, was die Angst um den Ausgang des Krieges ihren furchtsamen Gemütern eingegeben mag. Und Konferenzen und gemeinschaftliche Kriegsstrateien können uns schon gar nicht mehr schrecken; davon haben wir mit der Zeit so viel zu kosten bekommen, daß wir kaum noch hindern, wenn wieder einmal zu einer solchen Veranstaltung gerufen wird. Uns genügt auch diesmal das Bewußtsein, daß der deutsche Generalstab nicht so leichtfertig gewesen ist, um die Lagung der Konferenz in stiller Ergebenheit abzuwarten, sondern schon vorher mit seinen Kammerlinden das Wort ergriffen hat. Nun spielt er den Herren zum Tanz auf vor Verdun; da mögen sie sitzen und beraten, soviel sie wollen. Aber auch in ihren eigenen Reihen werden Untertöne vernehmbar, die nicht gerade von unbegrenztem Vertrauen in ihr Werk ausgehen sind. Wieder ist es der bekannte Senator Humbert, der schon kürzlich in beweglichen Worten mit einem deutlichen Seitenblick auf England um Schonung des Menschenmaterials der Republik gebeten hatte, der den Konferenzherren diese ernstlichste Sorge seines Volkes ans Herz legt. Damals war um die Raafestung noch alles ruhig. Inzwischen haben die

franzosen dort abermals die schwersten Menschenopfer gebracht, über 30 000 Mann sind in die Gefangenschaft gewandert, und ihre blutigen Verluste mögen bereits das Fünftfache dieser Zahl erreichen. Senator Humbert stöhnt auf bei der Nachricht, daß nun schon die Jahresklasse 1888 zugleich mit dem Jahrgang 1917 unter die Waffen gerufen wird: fast schon Greise und beinahe noch Kinder! Also werden wir fortdauernd ärmer an Menschenreserven — wo ist das Land, das wie das unsrige bis an das Ende seiner Mittel an gesunden Männern ging, indem es die zurückgestellten, zum Hilfsdienst Untauglichen wiederholten Nachuntersuchungen unterwarf? Das müssen heute auch unsere Militärs, nicht nur wir allein bedenken. Frankreich hat für alle gearbeitet, heute mögen alle für Frankreich arbeiten!

Wird dieser Stohseuzer des Sera ors die Herzen von Ritchener und Cadorna rühren? Ihre Kollegen von der Politik möchten gewiß gerne tun, was in den Kräften ihrer Länder steht, um das französische Volk bei der Stange zu halten; aber wie soll Ritchener die Verbündeten entlasten, da er selbst kaum genügenden Ersatz bekommt, um die Lücken in der britischen Armee zu füllen, und wie soll Cadorna seine Leute in den Degenfessel von Verdun abkommandieren, da ihm nachgerade vor einer Frühjahrsoffensive der Osterreich bange zu werden beginnt? Nein, daß Frankreich verbluten muß in diesem mit durch seine Ruhmucht verschuldeten Kriege, darüber sind sich die stolzen Briten längst im Klaren; sie werden höchstens den kleinen Finger rühren, um den Nischen zu erwecken, als wenn sie der Republik ernstlich beistehen wollten — mehr aber nicht! Militärisch bleibt dieser Bundesgenosse in der Hauptsache auf sich angewiesen, und nichts wird ihm erspart werden, trotz aller schönen Worte, die man in London für ihn bereit hält. Und wirtschaftlich? Eben erst mußte Präsident Poincaré die Notenausgabe der Bank von Frankreich auf 18 Milliarden ausdehnen. Am 1. Mai 1916 wurde sie einstreifen auf 15 Milliarden festgesetzt, und bis zum Kriege war sie auf 8,6 Milliarden begrenzt. Das ist also jetzt schon mehr als eine Verdoppelung, und noch ist kein Ende dieser Entwidlung abzusehen. Daß Herr Ribot sich gerade den Tag des Zusammentritts der Konferenz zur Unterzeichnung dieses Erlasses aussucht, ist gewiß ein merkwürdiger Zufall — oder sollte das vielleicht ein kleiner Wink mit dem Jaumpfabl sein, zum Zeichen dessen, daß es auch mit den Finanzen der Republik schlecht, sehr schlecht bestellt ist, gleichwie mit seinem Menschenmaterial? Die Konferenzherren werden diese stumme Sprache schon verstehen, dazu sind sie viel zu geschult. Aber ob sie der verarmenden Republik helfen können?

Die jüngsten Ereignisse zur See.

Nach deutschen und feindlichen Berichten. Sie haben es wieder einmal versucht, und den Gegenbesuch für unsere Zeppelein- und Fliegerfahrten nach Ost England abzuwarten. Die Nachschreie im Unterhaus warteten auf Erfüllung. Man hatte verlangt, die Zeppelein- mit der Burzel auszurotten. Angriffe auf deutsche Luftschiffhallen und Flugplätze sollten künftige Zeppelein-schreden in London und in Englands Industrievierteln unmöglich machen. Solchen Zwecken war der

Fliegerbesuch an unserer nordfriesischen Küste gewidmet. Gedient hat er ihnen nicht. Von den fünf englischen Wasserflugzeugen, die gegen unsere Luftschiffanlagen in Nordfriesland mobilgemacht hatten, wurden nicht weniger als drei hinuntergezogen und ihre Insassen gefangen genommen. Ein völliger Mißerfolg, der sich dem weihnachtlichen Vorstoß gegen Cuxhaven und Langeoog im ersten Kriegsjahr auf der Debetseite der englischen Luftkampfführung würdig anreicht. Die paar Bomben, die diesmal bei Hoyer-Schleuse abgeworfen wurden, verpufften ebenso wirkungslos wie damals die gegen die Gasbehälter von Cuxhaven berechneten. Die Klagen der englischen Parlamentarier, daß Britannien in der Luft hinteran sei, werden durch diesen neuesten Beweis der Unterlegenheit gegenüber dem deutschen Gegner noch verstärkt werden.

Die Zerstörerflottille, die den „Mutter Schiffen“ (von denen nach englischem Brauch die Wasserflugzeuge aufsteigen und nach vollbrachter Fahrt wieder aufgenommen werden) das Geleit gab, haben ihr Mätschen an unserer weit draußen auf Vorposten befindlichen Kette armerer Fischdampfer gefühlt. Zwei von diesen, ihnen gegenüber so gut wie wehrlosen kleinen Schiffen sind ihnen zum Opfer gefallen. Aber diese Vorposten hatten ihren Zweck erfüllt. Der Anmarsch des Feindes wurde so frühzeitig gemeldet, daß seine Absichten völlig vereitelt werden konnten. Die englischen Zerstörer sind aber auch nicht ungerührt davon gekommen. Unsere Marineflugzeuge haben ihnen einen gehörigen Denzettel gegeben und einen von ihnen schwer beschädigt. Der abziehende Feind wurde außerdem noch von deutschen Torpedobooten mit eisernen Abschiedsgrüßen bedacht.

Mit dem Luftvorstoß gegen Nordfriesland können die Engländer also ebenso wenig Staat machen, wie mit der Überwältigung unseres Hilfskreuzers „Greif“ durch eine vielsache Übermacht. Sie versuchen jetzt den Neutralen vorzutauschen, daß es sich um ein Duell zwischen ihrem Hilfskreuzer „Alcantara“ und unserem „Greif“ handelte, in dem beide Kämpfer untergegangen wären. Selbst wenn es so wäre, bliebe dem „Greif“ die Palme des Sieges, denn die „Alcantara“ hatte die stattliche Größe von 15 300 Tonnen, während der „Greif“ wohl ein Schiff nach Art der „Röme“ ist und kaum mehr als 200 Mann Besatzung gehabt haben dürfte. Wir wissen aber, daß mehrere englische Kreuzer und zahlreiche Zerstörer dem „Greif“ das Wellengrab bereitet haben, er also einer gegen viele stand. Die Engländer melden übrigens eine geringere Zahl von Geretteten des „Greif“, als bisher angenommen wurde. Fünf Offiziere und 115 Mann seien in englische Gefangenschaft geraten, während die Verluste der „Alcantara“ auf 5 Offiziere und 69 Mann beziffert werden. Daß englische Verleumdungsfucht darauf ausgeht, den Helden vom „Greif“ noch einen Makel anzuhängen, kann nicht überraschen. Die Schiffswände — so heißt es in dem Bericht der englischen Admiralität — seien in den norwegischen Farben bemalt gewesen, und der „Greif“ habe über diese Farben hinweggeschossen. Ja, wie sollte er es denn anders gemacht haben? Aber sicher ist, daß über dem nach erlaubter Kriegslust in ein norwegisches Fahrzeug vermunten deutschen Kriegsschiff beim Beginn des Kampfes die deutsche Flagge hochgegangen ist und über dem buntbemalten Klumpf stolz geschwebt hat bis zum letzten Ende!

Die Pension des Glücks.

Roman von Fritz Uhlenhorst.

18) Nachdruck verboten.

Von diesem Kampfe mit jenem aber und der Situation, die er sich geschaffen hatte, abgesehen, konnte auch er mit dem Gang der Ereignisse wohl zufrieden sein. Die außerordentliche Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsfähigkeit, die er seit seinem Hamburger Urlaub an den Tag gelegt hatte, die Zuverlässigkeit, die er in jeder seiner Arbeiten gezeigt, und die Selbstständigkeit, die er in mehr als einem Falle bewiesen hatte, hatten nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit des alten Herrn zu erregen, zumal der junge Herr Weiglein vom Schicksal aller, einberufen zu werden, auch endlich betroffen worden war.

Mit ihm war auch der eine Kassierer zu den Waffen gerufen worden und der zweite war auch schon gemustert und hatte von Tag zu Tag des Befehles, zu seinem Kampfsfeld zu stoßen.

Anderes Personal war aber so schnell nicht zu Hand. Und da die Erfindungen, die Herr Weiglein senior unter der Hand über den jungen Mann hatte einziehen lassen, außerordentlich günstig ausgefallen waren und der Selbstständigkeit Fritz Hagens das glänzendste Zeugnis ausgestellt hatten, ließ der Seniorchef eines Tages den jungen Mann kommen und bot ihm einen neuen Posten an: „Den größten Vertrauensposten, den ich Ihnen geben kann, den des Kassierers.“

Nach wie hatte Fritz Hagen eine solche Freude, einen solchen Stolz empfunden wie diesmal.

Doch, einmal, aber das war schon so lange her, daß lag so weit, so weit zurück in seinem Gedächtnis. Damals, als der Kammerherr selbst ihm das Eiserne Kreuz an die

Brust geheftet und ihn vor der verjammerten Front seines tapferen Verhaltens wegen belobt hatte.

Ja, damals. Aber was lag seit der Zeit alles dazwischen, und so war es denn kein Wunder, daß er die Auszeichnung, die ihm jetzt durch seinen Chef wiederfuhr, ebenso lebhaft als solche empfand.

Seine Bezüge waren mit einemmal auf das Doppelte gestiegen, und er, der Millionär, der von seinen Millionen noch nicht einen Pfennig genossen hatte, fühlte sich glücklich durch diese hunderttausend Mark, als durch alle Zinsen, die sein ererbtes Vermögen ihm bringen konnte. Und in dieser Stimmung beschloß er, heut leichtsinnig zu sein und Ehe Heil zu überlassen.

Mit Ehe Heil war er nämlich jetzt sehr wenig zusammen. Nur früh und zu Mittag. Abends nicht mehr. Weinade nie. Die — Gesangslehrerin hatte ihr ein Abonnement ins Opernhaus verschafft. Vollständig kostenlos. Denn die Hauptsache war, nicht bloß gute Musik zu hören, sondern auch gute Musik hören. Und so war denn Fräulein Heil beinahe jeden Tag im Theater. Abholen sollte er sie nicht, das wollte sie nicht, und so öffnete er denn nur seine Stubentür, wenn er sie kommen hörte und bot ihr eine gute Nacht, oder fragte auch wohl, wie ihr die Aufführung gefallen hatte. Zu weiterem Sprechen war ja keine Gelegenheit, denn man mußte ja auf die Schläfer rechts und links Rücksicht nehmen. Sie empfand aber den Gruß doch als eine Liebenswürdigkeit, wenn sie ihm auch am nächsten Tage wegen seines späten Aufbleibens Vorwürfe machte.

Heute aber, wie gesagt, wollte er sie überraschen. Heute mußte er sein Glück mit ihr teilen und so beschloß er denn, auch einmal wieder in ein Theater zu gehen. Ihren Platz konnte er ja. Und so ging er in aller Eile und suchte sich den Platz daneben zu sichern. Das Glück war ihm hold und der Plan gelang.

Als er abends ins Theater kam, wartete er stehend eine Weile, ehe er seinen Platz aufsuchte. Dem Diener,

der ihm den Sitz anweisen wollte, drückte er ein Geldstück in die Hand, damit dieser ihn ruhig da stehen lasse, und so stand er und blickte in all dem Glanze des Parterres auf das Mädchen, das über die Partitur gebüht dasaß und im Geiste schon all die Schönheiten und Wunder des Werkes in sich aufnahm, das sie erst hören und lebendig gestaltet vor Augen sehen sollte. Jetzt nahm der Kapellmeister seinen Sitz ein. Die Lichter erloschen und die ersten zarten Klänge der Geigen-Bratschen küteten durch den Raum, er aber setzte sich neben sie und legte ihr den Blumenstrauß, den er sorgsam in Händen getragen hatte, auf den Schoß. Erschrakt suchte sie zusammen, er aber flüsterte ihr zu: „Ich bin es, Fritz Hagen, und ich komme nur, weil ich so glücklich bin.“ Und da nahm sie den Strauß und sog den Blütenduft ein und drückte ihm die Hand, um ihm zu danken.

Daß Fritz Hagen ganz bei der Sache war, und den Vorgängen auf der Bühne mit ganz besonderer Aufmerksamkeit folgte, das konnte man nicht recht sagen. Nur die Töne der oft wunderbaren Musik trank er in sich ein und er schloß die Augen, um die Musik nicht mit dem in Einklang zu bringen, was oben auf der Bühne vor sich ging, sondern mit dem, was er hier neben der von ihm Geliebten fühlte. Und als der Vorhang fiel und das grelle Licht und der laute Beifall ihn weckten, da empfand er das wie eine Entbehrung, wie ein Gerissenwerden aus jeglicher Stimmung.

„War das nicht schön, war das nicht wunderbar schön?“ fragten ihn Augen und Mund des Mädchens. „Ja“, sagte er, „wunderbar schön“ und die Blicke seiner Augen drangen tief in die ihren. Vermirrt sah sie weg und da fiel ihr Blick auf die Blumen. Und da dankte sie ihm noch einmal.

Fortsetzung folgt

Vom Weltkrieg 1915.

29. 3. Starke russische Abteilungen bei Taurrogen geschlagen; Taurrogen im Sturm genommen.

1735 Märchenbilder Rufaus geb. — 1826 Dichter und Philolog Johann Heinrich Voh geb. — 1840 Astralforscher Emin Pascha geb. — 1863 Schriftsteller Georg Freiberger v. Compeda geb. — 1913 Fürst Heinrich XIV. von Reuß J. 2. gest.

o Vermehrung des Kleinmilkviehbestandes. Den Züchtern von Kleinmilkvieh — Ziegen und Milchschafen — erwächst in der jetzt nahe bevorstehenden Zeit des Abblammens die Aufgabe, die Aufzucht so stark wie irgend möglich zu vermehren. Es ist bekannt, daß bisher sehr viele Ziegenlämmer alsbald nach der Geburt getötet sind, weil den Besitzern Raum und Futtervorräte fehlten, um die Aufzucht in wünschenswerter Weise auszuüben. In der gegenwärtigen Zeit der Milchknappheit ist aber tunklichste Schonung der weiblichen Lämmer von größter Bedeutung, und da mag auf einen Weg der Abhilfe aufmerksam gemacht werden, den ein Fachblatt, der Märkische Hausfreund empfiehlt. Er besteht darin, daß größere Landwirte, namentlich auch Gutsbesitzer, sich frühzeitig Lämmer zur Aufzucht bestellen und sie vier bis sechs Wochen nach der Geburt in den eigenen Stall nehmen. Am besten eignen sich Landwirtschaftsbetriebe, die noch Schafe halten und die Ziegenlämmer mit im Schafstall unterbringen können, zur Aufzucht. Aber auch eine leere Schweinebucht, aus der man ihnen bald nach Eingewöhnung den Freilauf im ganzen Stall gewähren kann, ist für die Unterbringung der Ziegenlämmer zu empfehlen. Sie bringen hier noch den Vorteil, daß sie die Motten, unsere schlimmsten Seidenverbreiter, vertreiben, indem sie diese Schädlinge durch ihre Lebhaftigkeit benutzigen und ihnen durch Befestigung aller Futterreste die Nahrung entziehen. Die Nachfrage nach Kleinmilkvieh ist gegenwärtig außerordentlich groß und wird es voraussichtlich auch noch jahrelang bleiben; möge jeder Landwirt, der dazu in der Lage ist, in der erwähnten Weise die Aufzucht von solchem Vieh und damit die so notwendige Milchversorgung besonders für das heranwachsende Geschlecht, fördern helfen.

* An unsere Leser! Nachdem unser Zeitungsmaterial wieder ziemlich regelmäßig eingeht, haben wir uns entschlossen, dasselbe am selben Tage zu verwenden, sobald unsere Leser die neuesten Meldungen, die andere Zeitungen erst am späten Nachmittag bringen können, bereits von 12 Uhr ab erhalten. Auch unsere Leser auf dem Lande sind, da die Zeitungen schon um 12 Uhr mit der Kleinbahn hier abgehen, schon um 1 Uhr im Besitz der neuesten Meldungen.

* Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der Kgl. Preuss. Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts bis Montag, den 3. April, abends 6 Uhr planmäßig geschehen.

* Fortbildungsschule. Gestern abend fand die Entlassung des ältesten Jahrganges der Schüler der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Im Namen des Schulvorstandes überreichte der Vorsitzende desselben die vom Zentralvorstand des Köslanischen Gewerbevereins gestifteten Ehren diplome für vorzügliche Leistungen, guten Fleiß und lobenswertere Betragen an folgende Schüler: Schlosserlehrling Karl Dillenberger (in der Lehre bei Rud. Ott bezw. Grube Rejensberg), Schneiderlehrling Paul Bär (im väterlichen Geschäft bezw. bei Johann S. Iher, Oberlahnsfeld) und Buchdruckerlehrling Wilhelm Heintz (Buchdruckerei Vemb). Während des Monats April ruht der Unterricht an der Fortbildungsschule und wird voraussichtlich am ersten Dienstag im Mai wieder aufgenommen.

* Wagenverkehr. In der letzten Zeit haben sich die Fälle vermehrt, in denen auf unbewachten Wegübergängen an Eisenbahnkreuzen Fuhrwerke überfahren wurden. Die Fuhrwerkebesitzer werden deshalb von den zuständigen Stellen auf die dadurch entstehenden Gefahren hingewiesen.

* Ein gutes Jagensjahr. Eine erfreuliche Kunde bei der jetzigen Fleischteuerung ist man aus Jägerkreisen, nämlich, daß es ein gutes Jagensjahr gibt. Durch das günstige, frühlingswarme Wetter der letzten Zeit haben sich die Jungen des ersten Wurfes sehr gut entwickelt und versprechen eine gute Nachzucht. Leider wird in Jägerkreisen vielfach über Fuchsschäden geklagt.

* Sonntags in Paris — Mittwochs in Mainz. Mit frisch gebügeltten Falken in den Hosen wurden bei Verdun französische Offiziere gefangen genommen, die zwei Tage zuvor noch auf den Pariser Boulevards herumkolliert waren. In dem eleganten Anzug kamen die Herren schon einen Tag später im Mainzer Gefangenenlager an. Drei Tage also hat die Reise Paris—Mainz gedauert, für Kriegszeit gewiß eine prompte Beförderung.

Butter-Ausgabe.

Die Verteilung einer neuen Sendung Butter findet statt: Donnerstag, den 30. d. M., vormittags 9.30—12 Uhr für Unterstadt (reicht bis Rheinstraße, Sommergasse einfa.); Freitag, den 30. d. M., nachmittags 4—5 Uhr für Neustadt. Die Einwohner der Oberstadt erhalten nächste Woche Butter, wenn möglich zu Beginn derselben. Die Einwohner der Unterstadt haben zu erscheinen von vorm. 9.30—10.30 Uhr Familien mit Anfangsbuchstaben A—Z, von 10.30—11.30 Uhr Familien mit Anfangsbuchstaben C—V von 11.30 Uhr ab alle Ubrigen. Preis der Butter 2.83.

Wer Butter von auswärts erhält, hat dies ungehäumt im Rathausaale unter Angabe der Menge anzuzeigen, und keinen Anspruch auf Butter.

Braubach, 29. März 1916. Die Vol.-Verwaltung.

Evangelische Gemeinde.

Mittwoch, 29. März, abends 8.30 Uhr: Passionsgottesdienst. Eigener Wetterdienst. Unbeständig, kühl bis rauh, Schauer. Niederschlag 1,3 Millim.

sehr abel, ebenso Cecil's Behauptung, daß wir Amerikaner kein Urteil darüber hätten, auf welche Seite unsere Sympathien gehörten.

* Aus Mexiko berichtet der spanische Gesandte, daß die Person Villas sich zum mexikanischen Nationalhelden auswähle. Die durch die Vereinigten Staaten gegen ihn eingeleitete Verfolgung hat die Zahl seiner Anhänger umgemein vermehrt. Des Präsidenten Carranzas Generale, unter ihnen auch Herrera, schlossen sich ihm an. Die amerikanischen Truppen wurden bei dem ersten Gefecht geschlagen. Ein erster Krieg beginnt. Der amerikanische Kommandant mußte nach Washington berichten, daß Villa ins Gebirge geflohen ist. In Washington herrscht die Meinung vor, daß die gesamte mexikanische Kampagne kostspielig und unbefriedigend sei. Villa ist wahrscheinlich ungehindert in das südliche Mexiko entkommen. Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. März. Bei der hiesigen Chinesischen Gesandtschaft ist ein Telegramm eingegangen, nach dem der Präsident der Chinesischen Republik erklärt, daß er auf die ihm am 11. Dezember angebotene Kaiserwürde endgültig Verzicht leistet.

Berlin, 28. März. Die „Beratungsstelle für Angelegenheiten des deutschen Privatvermögens in Frankreich“ hat ihren Geschäftssitz in Berlin SW. 11, Prinz Albrechtstraße 5.

Berlin, 28. März. In der Sitzung des Ernährungsrates am 25. d. Mts. wurde die Regelung der Versorgung mit Tee, Kaffee und deren Ersatzmitteln, ferner ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wendorf, betreffend Einrichtung einer Reichsbutterstelle besprochen.

Berlin, 28. März. Wie mitgeteilt wird, haben die Vertreter der sozialdemokratischen Minderheit, die jetzt in der „Fraktion der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft“ im Reichstag ihre parlamentarische Vertretung haben, bereits eine inländische Organisation geschaffen und schon Konferenzen mit Delegierten aus allen Landesstellen veranstaltet.

Konstantinopel, 28. März. Nach Ministerratsbeschluss wurde die seit einigen Monaten verbotene gewesene Ausfuhr von Tabak wieder gestattet.

Saag, 28. März. Die Ausfuhr von Asbest wurde verboten.

Genf, 28. März. Eine Meldung des „Matin“ aus Rom besagt, daß die belgische Regierung ein drittes Graubuch vorbereitet, das am 15. April erscheinen soll.

Bukarest, 28. März. Der Präsident der rumänischen Kammer M. Bherkide hat seinen Austritt aus der Regierungspartei erklärt und gleichzeitig den Kammervorsitz niedergelegt. Es wird erklärt, daß der bisherige Präsident mit der Wirtschaftspolitik der Führer der liberalen Regierungspartei nicht einverstanden ist.

Berlin, 27. März. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Eduard von Anhalt den Hohen Orden vom Schwarzen Adler.

Berlin, 27. März. Wie verlautet, wird der Bundesrat heute abend über die Einführung der Fleischkarte beraten und beschließen.

Berlin, 27. März. Die Haushaltskommission des Reichstages beginnt Dienstag, 28. März die Beratung des Reichshaushalts, bei dem Etat des Auswärtigen.

Berlin, 27. März. Der Vorstand der nationalliberalen Reichstagsfraktion hat sich neu gebildet. Er besteht nunmehr aus folgenden Herren: Bassermann als Vorsitzenden, Prinz Schnaidt-Carolath und Sieg, Stellvertretern des Vorsitzenden, Vist, Geschäftsführer, Schwabach, Kassierer und sieben weiteren Beisitzern.

Berlin, 27. März. Verboten wurde die Aus- und Durchfuhr von Vergiftungsmitteln. Stockholm, 27. März. Da der Gesundheitszustand der Königin während des Winters weniger befriedigend gewesen ist, haben die Ärzte ihr dringend geraten, Aufenthalt in einem jülicheren Klima zu nehmen. Die Königin wird sich daher Anfang April nach Karlsruhe begeben.

Amsterdam, 27. März. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet „Times“ aus Schanghai, man glaube in hohen chinesischen Kreisen, daß Juanshichais Verzicht auf den Kaiserthron die Führer der Revolutionäre verschonen wird.

Bukarest, 27. März. Hiesige politische Kreise messen dem Umstand große Bedeutung bei, daß der deutsche Gesandte von dem Bussche nach einer langen Unterbrechung mit dem Minister des Auswärtigen Voronbaru sofort zwei Stunden mit dem deutschfreundlichen Staatsmanne Marghiloman konferiert hat.

Bukarest, 27. März. Der landwirtschaftliche Landesverband forderte die Zentralimportkommission auf, auf Grund des Baren austausches dafür Sorge zu tragen, daß landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Samen eingeführt werden, weil sonst die Frühjahrsanbauten ins Stocken geraten könnten.

Bukarest, 27. März. Nach einer halbamtlichen Verlautbarung wird die Regierung die Eisenbahntarife um 10 % erhöhen. Hieraus wird sich eine Mehreinnahme von 12 Millionen Lei ergeben.

Bukarest, 27. März. Die Kammer nahm eine Luxussteuer an. Die Steuer betrifft Automobile, Schmuck und dergleichen. Von den Gesamteinnahmen bei Glücksspielen werden 20 % Steuer erhoben.

Saag, 25. März. Das französische Marineministerium gibt die Torpedierung des österreichischen Spitalsschiffes „Elektra“ zu, behauptet aber, die „Elektra“ habe nicht die vorgeschriebenen Zeichen geführt.

Kopenhagen, 25. März. Der dänische Dampfer „Christiansund“ stieß im englischen Kanal auf eine Mine und sank. Die Besatzung wurde gerettet.

Nah und fern.

o Ein Hindenburg-Museum. Generalfeldmarschall v. Hindenburg feiert am 7. April sein fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wird in Wien zu einer Hindenburg-Jubiläumspende aufgefordert. Als ein sichtbares Zeichen der Liebe und des Dankes soll in der Geburtsstadt Hindenburgs ein Museum entstehen, das noch zukünftigen Geschlechtern Kunde gibt von den schweren, aber auch glorreichen Tagen, die die Provinz und der Osten in diesem Weltkriege erlebt haben.

o Gewaltige Brandkatastrophe in Nordamerika. Aus Augusta (Georgia) wird gemeldet: Ein durch bestigen Wind angefahtes Feuer zerstörte 25 Häuserblocks inmitten des Geschäft- und Wohnviertels der Stadt Augusta. Man schätzt den Schaden auf fünf bis acht Millionen Dollar.

Im Hauptauschuß des Reichstages begannen die Beratungen mit den Verhandlungen über den Etat des Auswärtigen. Zugleich kam die politische und militärische Lage in Verbindung mit den Reichstagsanfragen über den V. Booskrieg zur Sprache.

In der ersten Sitzung waren erschienen der Reichskanzler, die Staatssekretäre v. Jagow, Da Delbrück, Dr. Helfferich, v. Capelle, Dr. Solf sowie viele Bundesräte. Der Reichskanzler legte in längerer, bewußtmächtiger Rede die Politik der Reichsregierung dar und ging auf die einzelnen Fragen ausführlich ein. Auch über die Hälfte der Reichstagsabgeordneten mochten den Darlegungen bel.

In einer vom preussischen Ministerium des Innern herausgegebenen Darstellung über Ernährungsschwierigkeiten und Teuerung heißt es u. a.: Die durch gesteigerte Erzeugungskosten bedingte Teuerung ist ein Notstand, aber kein Unrecht. Unrecht dagegen ist die aus Gewinnsucht hervorgegangene Teuerung: Aufkäufe großer Vorräte zu niedrigen Preisen und ihr Verkauf bei großem Gewinn, wenn die Preise gestiegen sind; Verkauf geringwertiger Lebensmittel zum Höchstpreis, der nur für die beste Qualität berechnet ist und gelten darf; Verkauf zum Höchstpreis, wenn der Einkaufspreis günstiger Umstände wegen besonders niedrig war. Solche Gewinne, heißt es, wären schon im Frieden zu verurteilen, im Kriege aber gewissenlos und verächtlich. Hohe Strafen für Lebensmittelwucher wären demgemäß festgesetzt. Aufgabe der Bevölkerung aber müßte es sein, die als wahrhaft schuldig Erkantten ihrer gerechten Bestrafung zu überlassen. Demgegenüber dürfe die allgemeine Teuerung nicht als Wucher gelten; sie sei Kriegsnot und werde solche dauern, solange Krieg sei. Diefen Teuerungsercheinungen zu begegnen und ihre Härten zu mildern, sei ein umfassendes System organisatorischer Regelung aufzuweisen. Sparsamkeit und Haushalt im Verbrauch würden auch gegenüber der Teuerung nicht ganz vorzuziehen.

Der nationalliberale Abgeordnete Wasserhoff hat eine Anfrage im Reichstag eingebracht, in der es heißt: Am 16. April 1913 beschloß der Reichstag, den Herrn Reichskanzler um Vorlage einer Denkschrift über den Zustand des orientalischen Seminars zu einer Ausbildungsschule zu ersuchen. Die Anfrage wünscht Auskunft über den Stand der Frage oder ob eine andere Regelung geplant sei.

Finanzminister v. Brüning sprach im Finanzausschuß der hagerischen Kammer über die geplante Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren. Vom staatsrechtlichen Standpunkt aus hätte die hagerische Regierung ein wesentliches Interesse an der Wahrung ihrer besonderen Rechte gegenüber der Reichspostverwaltung, namentlich an der Wahrung in der Tarifhöhe. Nach beiden Richtungen wurden befriedigende Zusicherungen in den Verhandlungen über die Aufstellung des Entwurfs gegeben. Es sollen möglichst neue Postmarken im Werte von 2, 4, 7 und 15 Pfennig ausgegeben werden. Es ist erforderlich, in den Postreservatstaaten Bayern und Württemberg, ferner auch im Reichspostgebiet wegen der Berechnung der Ausgleichsbeträge die Reichsabgabe von den Einnahmen der einseitlichen Gebühren auszuheben.

Frankreich.

Eine von mehr denn 3000 Personen besuchte Versammlung des Eisenbahnerverbandes in Paris beriet über die allmählich zu unhaltbaren Zuständen führende allgemeine Teuerung. Es wurde eine Resolution angenommen, in der der Wunsch ausgedrückt wird, daß die allmählichen Gewalttätigkeiten der Regierung ergriffen, damit sich die Kosten der Lebenshaltung wieder in den Rahmen bewegen wie zu Friedenszeiten. Denn nur der Kampf an Voraussicht bei der Regierung lasse die gegenwärtige Teuerung erklärlich erscheinen. Die Resolution betont, daß Löhne wie in Friedenszeiten jetzt nicht mehr genügen, um die Kosten für die Lebenshaltung zu decken.

Schweiz.

Zwar etwas widerwillig, aber doch mit unverkennbarer Achtung nimmt die durchweg französischfreundliche schweizerische Presse den Erfolg der viersten deutschen Kriegsanleihe auf. „Tribune de Genève“ sagt: „Man kann nicht verkennen, daß die seit Kriegsbeginn gezeichneten Summen, die 45 Milliarden Franken darstellen, von der unerschütterlichen Vaterländischen Kraftanstrengung zeugen und der berühmten Sage von der Armut Deutschlands durch die Taten eines fröhlichen Dementi entgegenstellen.“ „La Suisse“ schreibt: „Die deutsche Anleihe hat einen Erfolg erzielt, auf den man bei der finanziellen Meisterhaftigkeit des deutschen Schatzsekretärs gefaßt sein konnte. Daher jauchzt die deutsche Presse über die Finanzkraft ihres Landes, die übrigens diejenigen, die über die Lage des Kaiserreiches zu wenig auf dem laufenden waren, niemals verkannt haben.“

Bulgarien.

Die übliche Antwort der bulgarischen Volksvertretung auf die Thronrede ist dem Könige durch eine Abordnung mit Gebühre feierlich überreicht worden. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprache des Königs betont die großen entscheidenden Stunden, welche das bulgarische Volk jetzt erlebt, und die Einmütigkeit von Volk, Regierung und König in dem Bestreben zur univerrussischen Befreiung der in so glücklicher Weise erstellten Einheit des bulgarischen Stammes. Der König schloß: „Ich spreche meinen Dank aus für die Gefühle der Ergebenheit, die die Nationalversammlung mir und meinem Hause gegenüber ausdrückt. Versichern Sie der Nationalversammlung, daß ihr meine Mitwirkung bei ihren einzelnen und patriotischen Arbeiten, für die Macht und Herrlichkeit des Vaterlandes stets gewiß sein wird. Es lebe die ganze bulgarische Nation! Es lebe unsere tapfere heroische Armee.“

Von einer weiteren Entspannung zwischen Rumänien und Bulgarien berichten die Blätter. Außer der Weiterlieferung von 1500 Waggons bulgarischer Ware, die in der Ausfuhr bestimmter Mengen Kohlsalz, Benzol und Petroleum gestattet, wofür es insbesondere Tabak erhält.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten war der Gedanke aufgewacht, nach Deutschland auszuführen. Darauf hat Lord Cecil mit bekannter britischer Menschlichkeit und Unaufrichtigkeit. Darauf antwortete im Repräsentantenhaus Emerton, der Vertreter von Ohio. Er erklärte für keine Resolution zugunsten der Ausfuhr von Getreide nach Deutschland und sagte weiter, ich habe diesen Versuch, die ehelichen Bemühungen amerikanischer Bürger im Dienste der Humanität herabzusetzen,

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die Gelber für das freiwillig abgelieferte Kupfer, Messing und Nickel können gegen Rückgabe der f. Z. ausgehändigten Anerkennnisse vormittags an der Stadtkasse abgehoben werden. Braubach, 27. März 1916. Die Polizeiverwaltung.

Zur Anfertigung von Hausschuhen in den Lazaretten in Nasstätten und Camp werden abgetragene Schuhe und Stiefel benötigt. Wir bitten solche Sachen in den Nachmittagsstunden in dem Waschlotal des Rathauses abgeben zu wollen. Braubach, 22. März 1916. Der Bürgermeister.

Nach in die Maul- und Klauenseuche in den verfeuchten Gehöften zu Boppard erloschen ist, hat der Herr Landrat zu St. Goar die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 23. Febr. 1916 aufgehoben. Braubach, 27. März 1916. Die Polizeiverwaltung.

Die Gewerbetenrolle, enthaltend die Veranlagung der hiesigen Gewerbetreibenden für das Steuerjahr 1916 liegt für hier wohnhafte Steuerpflichtige vom 29. März bis einschl. 4. April d. J. im Rathause Zimmer 3 aus. Braubach, 25. März 1916. Der Magistrat.

Die Gemeindesteuerliste für 1916, enthaltend die Steuerpflichtigen mit Einkommen bis zu 900 Mk. wird vom 22. d. M. ab 14 Tage lang, bis einschl. 4. April d. J. im Rathause Zimmer Nr. 3 zur Einsicht offen gelegt. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach dem 4. April, also spätestens bis 1. Mai d. J. der Einspruch an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission in St. Goarshausen zu. Braubach, 17. März 1916. Der Bürgermeister.

Die bestellte Saathaxer ist schleunigst abzuholen. Braubach, 28. März 1916. Bürgermeister Amt.

Holzansuhr.
Die Anfuhr von 200 Wellen aus Distrikt 8 Neuweg und 160 Wellen aus Distrikt Sameseicherberg (Ermenstiel) sowie 4^{3/4} Klafter Scheit und Knüppelholz aus letzterem Distrikt ist freihändig zu vergeben. Näheres im Rathause, Zimmer 3. Braubach, 28. März 1916. Der Magistrat.

Brennholz-Versteigerung.
Montag, den 3. April d. J., vormittags 9.30 Uhr beginnend kommen aus den Stadtwaldbezirken 31-32 Altmond, 38, 39, 40 a Eschbach, 44 a Altröder, 37 Sameseichersschlag zur Versteigerung etwa:
129 Rm. Buchenscheit
9 " Buchenküppel
85 " Reiserknüppel
1 " Nadelholzküppel

Beginn und Zusammenkunft bei Nr. 707 an Randweg nach dem Eschbacherwäldchen. Die Nr. 744-Altmond = 1 Rm. Buchenscheit und 754 Altröder 1 Rm. Buchenscheit werden im Distrikt Eschbach mitversteigert.
Das Holz fñht gut zur Abfuhr aufs Land.
Braubach, 28. März 1916. Der Magistrat.

Oefen, Herde, Kohlenkisten, Ofenschirme, Kohlenlöffel, Stockeisen
empfeht
Georg Phil. Clos.

Evgl. Gesangbücher
empfeht in allen Preislagen
A. Lemb.

Schornstein-Ansätze.
Wenn die Oefen und Herde rauken, hilft am besten ein Schornstein-Ausschub.
Zu haben in allen Größen bei
Georg Philipp Clos.

Emmenthaler Käse
in Schachteln
für Feldpostversand besonders geeignet
empfeht
Jean Engel.

Batterien für Taschenlampen
eingetroffen
Julius Rüping.

Reiche Auswahl
in allen Medizinischen- und Toilettenseife, sowie in Hautcrems und Salben haben Sie in der
Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Spielkarten
sind wieder vorrätig
A. Lemb.

Heringe
in Gelee
zum Auswiegen empfeht
Jean Engel.

Trinkeier
eingetroffen
Jean Engel.

Puddingpulver
ist bei den heutigen hohen Preisen, das beste und billigste
Nahrungsmittel für Kinder.
Zu reicher Auswahl von 15 Pfg. per Paket an
Jean Engel.

Sparkaffee
eine Mischung von fñ. ausgemahlene besten Kaffeebohnen mit Zusatz per Pfd. 1.20 Mk. Kaffee-Kriegsmischung per Pfd. 1.40 Mk.
Chr. Wieghardt.

Feldpost-Packungen.
Chr. Wieghardt.

Zigaretten
in Feldpostpackung in allen Preislagen.
Jean Engel.

Biber-Manns- und Knaben-Hemden
zu allen Preisen in guter Ware und reicher Auswahl empfeht
Rud. Neuhaus.

Biber, Kleiderstoffe, Sweaters, Unterrocke, Schürzen, wollene Tücher
billigt bei
Geschw. Schumacher.

Bürstenwaren
Aufnehmer
Piasavabesen
neu angekommen bei
Gg. Phil. Clos.

Gefinde-Dienstbücher
sind wieder zu haben bei
A. Lemb.

Wir suchen verkäuf. Häuser
an beliebigen Plätzen, mit u. ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeigntümern erwünscht an den Verlag der
Vermiet- und Verkaufszentrale
Zweiggeschäftsstelle
Röln a. Rh., Friesenplatz 16.

Taschenlampen und Batterien
von längerer Brenndauer
empfeht
Gg. Phil. Clos.

„Solarine“
„Buz-Creme“
putzt alle Metalle verbläutert und gib schönsten und anbauenden Hochglanz ohne Mñhe sowie auch
„Bulkan“
Ofenpolitur, das beste deutsche Erzeugnis neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

„Bulkan“
Ofenpolitur, das beste deutsche Erzeugnis neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

Klosetpapier
offert
A. Lemb.

Pfeifen & Mutzen
eder Art, nebst vielen Sorten Tabake bringe in empfehlende Erinnerung
Rud. Neuhaus.

Kunst-Honig
Bester Erfolg für die jetzt so teure Marmelade. Lose und in größeren Packungen zu billigen Preisen
Jean Engel.

Reiche Auswahl
in allen Medizinischen- und Toilettenseife, sowie in Hautcrems und Salben haben Sie in der
Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Spielkarten
sind wieder vorrätig
A. Lemb.

Heringe
in Gelee
zum Auswiegen empfeht
Jean Engel.

Trockenmilch
— reine Vollrahm-Milch —
Paket 30 Pfg.
Jean Engel.

Bierschürzen
in großer, schöner Auswahl. Holländer und Wiener Muster als Neuheit.
Rud. Neuhaus.

Geburtstagskarten
— auch patriotische —
sind neu eingetroffen.
A. Lemb.

Neu eingetroffen!
Große Auswahl in allen Artikeln der
Erstlings-

Ausstattungen
Neu eingetroffen in großer Auswahl blaueinene

Arbeiterkleider
Arbeiter-Hosen in Baumwolle und Wolstoffene einzelne Westen für Arbeiter in allen Größen.
Rud. Neuhaus.

„Solarine“
„Buz-Creme“
putzt alle Metalle verbläutert und gib schönsten und anbauenden Hochglanz ohne Mñhe sowie auch
„Bulkan“
Ofenpolitur, das beste deutsche Erzeugnis neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

„Bulkan“
Ofenpolitur, das beste deutsche Erzeugnis neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

Klosetpapier
offert
A. Lemb.

Pfeifen & Mutzen
eder Art, nebst vielen Sorten Tabake bringe in empfehlende Erinnerung
Rud. Neuhaus.

Kunst-Honig
Bester Erfolg für die jetzt so teure Marmelade. Lose und in größeren Packungen zu billigen Preisen
Jean Engel.

Reiche Auswahl
in allen Medizinischen- und Toilettenseife, sowie in Hautcrems und Salben haben Sie in der
Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Spielkarten
sind wieder vorrätig
A. Lemb.

Heringe
in Gelee
zum Auswiegen empfeht
Jean Engel.

Trinkeier
eingetroffen
Jean Engel.

Puddingpulver
ist bei den heutigen hohen Preisen, das beste und billigste
Nahrungsmittel für Kinder.
Zu reicher Auswahl von 15 Pfg. per Paket an
Jean Engel.

Sparkaffee
eine Mischung von fñ. ausgemahlene besten Kaffeebohnen mit Zusatz per Pfd. 1.20 Mk. Kaffee-Kriegsmischung per Pfd. 1.40 Mk.
Chr. Wieghardt.

Feldpost-Packungen.
Chr. Wieghardt.

Zigaretten
in Feldpostpackung in allen Preislagen.
Jean Engel.

Biber-Manns- und Knaben-Hemden
zu allen Preisen in guter Ware und reicher Auswahl empfeht
Rud. Neuhaus.

Biber, Kleiderstoffe, Sweaters, Unterrocke, Schürzen, wollene Tücher
billigt bei
Geschw. Schumacher.

Bürstenwaren
Aufnehmer
Piasavabesen
neu angekommen bei
Gg. Phil. Clos.

Gefinde-Dienstbücher
sind wieder zu haben bei
A. Lemb.

Wir suchen verkäuf. Häuser
an beliebigen Plätzen, mit u. ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeigntümern erwünscht an den Verlag der
Vermiet- und Verkaufszentrale
Zweiggeschäftsstelle
Röln a. Rh., Friesenplatz 16.

Taschenlampen und Batterien
von längerer Brenndauer
empfeht
Gg. Phil. Clos.

„Solarine“
„Buz-Creme“
putzt alle Metalle verbläutert und gib schönsten und anbauenden Hochglanz ohne Mñhe sowie auch
„Bulkan“
Ofenpolitur, das beste deutsche Erzeugnis neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

„Bulkan“
Ofenpolitur, das beste deutsche Erzeugnis neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

Klosetpapier
offert
A. Lemb.

Pfeifen & Mutzen
eder Art, nebst vielen Sorten Tabake bringe in empfehlende Erinnerung
Rud. Neuhaus.

Kunst-Honig
Bester Erfolg für die jetzt so teure Marmelade. Lose und in größeren Packungen zu billigen Preisen
Jean Engel.

Reiche Auswahl
in allen Medizinischen- und Toilettenseife, sowie in Hautcrems und Salben haben Sie in der
Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Trockenmilch
— reine Vollrahm-Milch —
Paket 30 Pfg.
Jean Engel.

Bierschürzen
in großer, schöner Auswahl. Holländer und Wiener Muster als Neuheit.
Rud. Neuhaus.

Geburtstagskarten
— auch patriotische —
sind neu eingetroffen.
A. Lemb.

Neu eingetroffen!
Große Auswahl in allen Artikeln der
Erstlings-

Ausstattungen
Neu eingetroffen in großer Auswahl blaueinene

Arbeiterkleider
Arbeiter-Hosen in Baumwolle und Wolstoffene einzelne Westen für Arbeiter in allen Größen.
Rud. Neuhaus.

„Solarine“
„Buz-Creme“
putzt alle Metalle verbläutert und gib schönsten und anbauenden Hochglanz ohne Mñhe sowie auch
„Bulkan“
Ofenpolitur, das beste deutsche Erzeugnis neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

„Bulkan“
Ofenpolitur, das beste deutsche Erzeugnis neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

Klosetpapier
offert
A. Lemb.

Pfeifen & Mutzen
eder Art, nebst vielen Sorten Tabake bringe in empfehlende Erinnerung
Rud. Neuhaus.

Kunst-Honig
Bester Erfolg für die jetzt so teure Marmelade. Lose und in größeren Packungen zu billigen Preisen
Jean Engel.

Reiche Auswahl
in allen Medizinischen- und Toilettenseife, sowie in Hautcrems und Salben haben Sie in der
Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Spielkarten
sind wieder vorrätig
A. Lemb.

Heringe
in Gelee
zum Auswiegen empfeht
Jean Engel.

Trinkeier
eingetroffen
Jean Engel.

Puddingpulver
ist bei den heutigen hohen Preisen, das beste und billigste
Nahrungsmittel für Kinder.
Zu reicher Auswahl von 15 Pfg. per Paket an
Jean Engel.

Sparkaffee
eine Mischung von fñ. ausgemahlene besten Kaffeebohnen mit Zusatz per Pfd. 1.20 Mk. Kaffee-Kriegsmischung per Pfd. 1.40 Mk.
Chr. Wieghardt.

Feldpost-Packungen.
Chr. Wieghardt.

Zigaretten
in Feldpostpackung in allen Preislagen.
Jean Engel.

Biber-Manns- und Knaben-Hemden
zu allen Preisen in guter Ware und reicher Auswahl empfeht
Rud. Neuhaus.

Biber, Kleiderstoffe, Sweaters, Unterrocke, Schürzen, wollene Tücher
billigt bei
Geschw. Schumacher.

Bürstenwaren
Aufnehmer
Piasavabesen
neu angekommen bei
Gg. Phil. Clos.

Gefinde-Dienstbücher
sind wieder zu haben bei
A. Lemb.

Wir suchen verkäuf. Häuser
an beliebigen Plätzen, mit u. ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeigntümern erwünscht an den Verlag der
Vermiet- und Verkaufszentrale
Zweiggeschäftsstelle
Röln a. Rh., Friesenplatz 16.

Taschenlampen und Batterien
von längerer Brenndauer
empfeht
Gg. Phil. Clos.

„Solarine“
„Buz-Creme“
putzt alle Metalle verbläutert und gib schönsten und anbauenden Hochglanz ohne Mñhe sowie auch
„Bulkan“
Ofenpolitur, das beste deutsche Erzeugnis neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

„Bulkan“
Ofenpolitur, das beste deutsche Erzeugnis neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

Klosetpapier
offert
A. Lemb.

Pfeifen & Mutzen
eder Art, nebst vielen Sorten Tabake bringe in empfehlende Erinnerung
Rud. Neuhaus.

Kunst-Honig
Bester Erfolg für die jetzt so teure Marmelade. Lose und in größeren Packungen zu billigen Preisen
Jean Engel.

Reiche Auswahl
in allen Medizinischen- und Toilettenseife, sowie in Hautcrems und Salben haben Sie in der
Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Wwe.

Elisabethe Arzbächer
geb. Mehl

sagen wir allen, besonders Herrn Dekan Wagner für die trostreichen Worte am Grabe, den vielen Kranz- und Blumenspendern und allen, welche sie zur letzten Ruhe geleitet, unseren

herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Braubach, 27. März 1916.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen hat, unser geliebtes, unvergeßliches Söhnchen

Heinrich Karl

am Dienstag, den 28. März, morgens 5 Uhr nach kurzem schwerem Leiden im zarten Alter von 1 Monat 15 Tagen zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen
Chr. Arzbächer und Familie.
Braubach, den 28. März 1916.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 31. März, nachmittags 3 Uhr.

Hilfsauschuß.

Die Ausgabe der Gutscheine und Zahlung der Leistungen findet am 1. und 3.-5 April statt.

Zur bevorstehenden Kommunion und Konfirmation

empfehle in schöner Auswahl

für Knaben: für Mädchen:

Hüte in schwarz u. blau
Kragen
Manichetten
Vorhemden
Schlipse
Hosenträger
Handschuhe
Taschentücher
Hemden
Strümpfe

Unterkleider wie
Hemden
Hosen
Unterrocke
Strümpfe
Korsetts
Taschentücher
Haarbänder
Handschuhe

Rud. Neuhaus.

Schürzen
für Damen, Mädchen und Kinder, sowie

Frauen arbeitsschürzen
in reicher Auswahl und gebiessenen Stoffen sind eingetroffen
Rud. Neuhaus.

Alle Sorten

Marmelade
in jeder Preislage
eingetroffen
Jean Engel.

Marmelade
in jeder Preislage
eingetroffen
Jean Engel.